Margot Berger

KEIN ABSCHIED FÜR IMMER

Eine wahre Pferdegeschichte

Juli
Nr. 209

Arena

rechnete, besaß Tessa einen nagelneuen Stick für mobiles Surfen. So konnte sie auch im Stall an den Computer und musste nicht jedes Mal ins Haus zurück.

Echt toll von Mama, dass sie mir diesen Surfstick spendiert hat.

Dabei hielt Astrid Clausen eigentlich nicht viel vom Internet. Tessa grinste in sich hinein. Ihre Mutter meinte, Tessa sollte mehr Realkontakte haben. Den Ausdruck benutzte sie natürlich nicht, weil sie ihn gar nicht kannte, sondern Astrid Clausen sagte: »Wäre gut, Tessa, wenn du dich nach der Schule häufiger mit Mädchen aus deiner Klasse treffen würdest. Sonst wirst du hier draußen am Ende noch ein pferdeverrückter Einsiedler. Warum war eigentlich Helene schon so lange nicht mehr hier? Muss ich mir Sorgen machen?«

Tessa blätterte durch die Profilseiten.

Erwachsene machten sich einfach zu viele Gedanken wegen jeder Kleinigkeit. Das sah man ja an dem Notfallpaket. Und die Sorge ihrer Eltern, sie könnte zum E-Junkie werden und nur noch im Netz hängen, hielt Tessa für absurd. Dazu war ihr die Zeit mit Lika viel zu kostbar.

Und was Helene betraf – die hatte Tessa einfach nur extrem mit Fragen nach dem Fohlen genervt. »Wann kommt es denn endlich? Ich verstehe nicht, warum du dich nicht wie verrückt freust. So eine kleine Maus ist doch viel süßer als ein erwachsenes Pony.«

Als ob irgendein anderes Pferd jemals an Lika heranreichen könnte!

»Du mit deiner Fohlen-Meise, das ist doch krank«, hatte Tessa irgendwann gestöhnt. »Lika ist wichtiger für mich als alles andere. Du kapierst das einfach nicht.« Irgendwie

bereute sie ihre zickigen Worte inzwischen. Sie wusste genau, dass sie Helene damit vor den Kopf gestoßen hatte. Aber sie hatte das Gerede einfach nicht mehr ausgehalten.

Mit geübtem Blick überflog Tessa die eingestellten Neuigkeiten. Es gab einige gute Fotoalben und Videos. Routiniert schrieb sie kurze Kommentare. Das machte ihr eigentlich Spaß. Aber heute war sie nicht so richtig bei der Sache, Tessas Gedanken waren bei Lika.

Obwohl sie an nichts anderes denken konnte als an die bevorstehende Geburt, erwähnte Tessa im Schülerportal kein Wort davon.

Sie war nämlich ein gebranntes Kind, was private Einträge anging . . .

Vor gut einem Jahr, als Tessa neu zu dem Schülernetzwerk gestoßen war, hatte sie in ihrer Begeisterung Fotos von Lika auf ihre

Seite gestellt und von ihrem Pferd geschwärmt. Gleich am nächsten Tag bekam sie die Quittung für ihre Arglosigkeit: Einige Mitglieder der Plattform machten auf dem Schulhof spöttische Bemerkungen.

»Wo ist denn deine kleine Schwester?«

»Wieso? Welche Schwester?«

»Na, deine Stute. Steht doch in deinem Profil, dass sie für dich wie eine Schwester ist. Ziemlich kindisch in deinem Alter, meinst du nicht?«

Tief getroffen war Tessa zu Hause sofort zu ihrem Computer gerannt, um alles über Pferde aus ihrem Profil herauszunehmen.

2. Kapitel

Der rote Backstein des Clausenhofs schimmerte blau im Abendlicht, als Tessa zum Wohnhaus hinüberlief. Ein kalter Windstoß fegte ihr entgegen.

Ohne die wichtigen Utensilien, die man bei einer Geburt braucht, wollte Tessa keine Minute länger im Stall bleiben.

Seit einer Stunde kam Lika ihr verändert vor. In sich gekehrt. So als wüsste sie nicht genau, was mit ihr los war. Außerdem war Tessa aufgefallen, dass Lika häufiger als sonst in der Box umherwanderte. Alles Anzeichen für die bevorstehende Fohlengeburt.

Fröstelnd zog Tessa die Schultern hoch.